

High hopes in the Chinese economy sometimes tempt people to neglect the problems stemming from the statistical basis on which economic analysis concerning China is built. The experience of the Asian financial crisis has made economists realize how little in detail we know about the quality of Chinese statistics. This article summarizes the methodological, structural, and institutional sources for flaws in the Chinese statistical system in general, and demonstrates the repercussions of these flaws on the measurement of industrial concentration. The author pledges for a sensitive use of Chinese statistics in connection with the Chinese economy, more research in the field, and a more critical attitude towards the Chinese statistics.

Doris Fischer

High hopes in the Chinese economy sometimes tempt people to neglect the problems stemming from the statistical basis on which economic analysis concerning China is built. The experience of the Asian financial crisis has made economists realize how little in detail we know about the quality of Chinese statistics. This article summarizes the methodological, structural, and institutional sources for flaws in the Chinese statistical system in general, and demonstrates the repercussions of these flaws on the measurement of industrial concentration. The author pledges for a sensitive use of Chinese statistics in connection with the Chinese economy, more research in the field, and a more critical attitude towards the Chinese statistics.

1. Einleitung

Noch vor wenigen Jahren konnte sich ein Wirtschaftswissenschaftler, der über China arbeitete, auf einfache Art und Weise unbeliebt machen, indem er in die allgemeine Euphorie über die chinesische Wirtschaftsentwicklung einige Wermutstropfen bezüglich der Verlässlichkeit der chinesischen Statistik trüffelte. In jüngerer Zeit hat sich die Situation insofern verändert, dass häufiger versucht wird, auf die Defizite der chinesischen Statistik hinzuweisen oder sie sogar detailliert offen zu legen.¹

Die Ursachen für diesen kritischeren Blick sind vielfältiger Natur: Zum einen führte ein allgemeiner Stimmungsumschwung in Folge der Asienkrise zu der Frage, ob China der nächste asiatische "Dominostein" sein würde, ob also von China ein ähnlich überraschender Wirtschaftseinbruch zu erwarten sei. Plötzlich wurde vielen Beobachtern deutlich, dass es z.B. über den tatsächlichen Zustand des chinesischen Bankensektors wenig verlässliche Informationen gibt. Zum anderen hat die 1998

1 Im deutschen Sprachraum wurden in der Pressebeobachtung Chinas entsprechende Anstrengungen vor allem durch den Chinakorrespondenten des *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* unternommen; vgl. z.B. Thielbeer, S.: "Auch offensichtlich Unsinniges ist offiziell", *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 2.10.1997. In der wissenschaftlichen Literatur sei hier auf die seit 1998 geführte Kolumne "Chinese Statistics" zu ausgewählten Problemen der chinesischen Statistik in der Zeitschrift *China Perspectives* hingewiesen. Vgl. auch Hagemann, E. (1987).

geradezu kampagnenartig wiederholte Beteuerung, China werde das von Ministerpräsident Zhu Rongji im März 1998 anvisierte Wachstumsziel von acht Prozent erreichen, zu verstärktem Misstrauen gegenüber der Handhabung von Wirtschaftsdaten in China geführt. Die Entwicklungen des Jahres (Rückschläge bei den Reformvorhaben, Flutkatastrophe in weiten Teilen des Landes etc.) hätten eher eine Korrektur des Wachstumsziels erwarten lassen.²

Zu diesem aktuelleren Unbehagen im Zusammenhang mit der chinesischen Statistik gesellt sich die in der wirtschaftswissenschaftlichen Betrachtung Chinas verbreitete Auffassung, dass die chinesische Statistik zwar schlecht ist, dass aber keine bessere Statistik zur Verfügung steht und folglich auf diese zurückgegriffen werden muss, sofern nicht auf quantitative Analysen gänzlich verzichtet werden soll. Vor diesem Hintergrund wird meist mit der Hypothese gearbeitet, dass, wenn schon nicht die absoluten Werte, so doch (hoffentlich) die Trends und Relationen, die sich aus den veröffentlichten Daten ermitteln lassen, einigermaßen verlässlich Auskunft über die wirtschaftliche Situation Chinas und deren Veränderung im Zeitverlauf geben können. Die Richtigkeit von Schlussfolgerungen aus Analysen, die aus der intensiven Arbeit mit chinesischen Statistiken entstanden sind, hängt somit nicht unwe sentlich von der Richtigkeit dieser Arbeitshypothese ab.³

Während implizit vielfach mit der genannten Hypothese gearbeitet wird, zeigt sich ansonsten ein erstaunlich geringes wissenschaftliches Interesse am System der chinesischen Statistik.⁴ Zusätzlich fällt nicht selten ein unbedarfter Umgang mit chinesischen Statistiken derart auf, dass Daten präsentiert, aber die statistischen Abgrenzungen und terminologischen Besonderheiten im chinesischen Zusammenhang wenig kommentiert werden.⁵ Dies ist umso erstaunlicher, als in China seit einigen Jahren versucht wird, mit tief greifenden Reformen die bekannten Probleme des chinesischen Statistiksystems zu bewältigen. Aus diesem Bemühen ist - bei allen weiterhin bestehenden Befürchtungen hinsichtlich der Manipulation von Wirtschaftsdaten - zu erkennen, dass die Bedeutung der Statistik und die Risiken, die von einem irreführenden volkswirtschaftlichen Datensystem ausgehen können, den Fachleuten in China bewusst sind. Zugleich generieren die eingeleiteten Reformen allerdings neue Probleme bei der Betrachtung von Zeiträumen bzw. Zeitreihen.

Im folgenden wird zunächst ein Überblick über jene Faktoren gegeben, die Zweifel an der Qualität chinesischer Statistik begründen und die Interpretation chinesischer Statistiken zumindest erschweren. Im Anschluss daran wird am Beispiel der Konzentrationsmessung gezeigt, welche Probleme sich aus dem Faktorengemenge von definitorischen Veränderungen, politischen Interessen und Informationsbeschränkungen für die Analyse ausgewählter Wirtschaftsfragen unter Verwendung der Unternehmens- und Branchenstatistik ergeben.

2 Vgl. z.B. Schüller, M. (1999), S. 150 f.; für die chinesische Reaktion auf die Zweifel im Ausland vgl. z.B. Xu Binglan 1999.

3 Vgl. allgemein zum leichtfertigen Gutgläuben in sozialistische Statistiken Lippe, P. v. d. (1996), S. 641 ff.

4 Eine ausführliche Kommentierung der statistischen Erfassung der chinesischen Volkswirtschaft wurde im deutschen Sprachraum in den achtziger Jahren von Erhard Louven vorgenommen: vgl. Louven, E. (1983/1984). Vgl. auch Herrmann-Pillath, C. (1996).

5 Vgl. auch die in diesem Tenor formulierte Kritik von Rawski, T. G.; Mead, R. W. (1998), S. 767 f.

22 2008-2013 4. Chinas Statistik

Insgesamt lassen sich vier Faktoren nennen, die zu der Vermutung Anlass geben, dass die chinesische Statistik in vielen Aspekten nur bedingt die Realität widerspiegelt. Diese vier Faktoren sind (1) die Umstellung des Systems der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) seit Mitte der achtziger Jahre, (2) der strukturelle Wandel der chinesischen Wirtschaft, der bisher nur unzureichend durch das statistische System reflektiert wird, (3) die Interessengegensätze zwischen Zentrale und lokalen Einheiten und der damit einhergehende Kontrollverlust sowie (4) die bewusste Manipulation bzw. Zurückhaltung von Daten und Informationen. Während die einzelnen Faktoren sich gegenseitig beeinflussen, wenn zum Beispiel die Neudeinition statistischer Kategorien in den Übergangsphasen Interpretations- und Manipulationsspielräume ermöglicht, ist das Ausmaß, in dem die einzelnen Faktoren wirken, schwer abzuschätzen. Je nachdem, ob z.B. dem Einfluss der politischen Macht oder der Datenproduktion Umstellungsproblemen auf ein internationales System der VGR entgegenstehen, wird, ergeben sich abweichende Schlussfolgerungen.

21 2008-2013 5. Chinas Statistik

Bei der Verwendung chinesischer Statistiken der letzten Jahrzehnte stößt der Anwender zunächst auf das Problem wiederholter Brüche in der Dokumentation. Hintergrund dieser Veränderungen im Statistischen Jahrbuch ist die Umstellung des aus der Planwirtschaft übernommenen Systems der Materialbilanzen (MPS, *material product system*) auf das international in marktwirtschaftlichen Wirtschaftsordnungen übliche "System of National Accounts" (SNA). Die Prototypen beider Systeme unterscheiden sich u.a. in der Behandlung von Dienstleistungen und Kapitalflüssen. Ferner konzentriert sich das MPS auf die Produktionsrechnung, während Verteilung, Konsum und Vermögensbildung weitgehend vernachlässigt werden.⁶ Die Umstellung auf das SNA ist letztlich eine jener Transformationsaufgaben, die sich beim Übergang von der Plan- zur Marktwirtschaft stellen. Während die Staaten Osteuropas und der ehemaligen Sowjetunion diese Umstellung in einem vergleichsweise kurzen Prozess vollzogen haben, hat die chinesische Regierung die Umstellung des volkswirtschaftlichen Rechnungswesens wie andere Reformprojekte schrittweise in Angriff genommen.

Nach dem Ende der Kulturrevolution und zu Beginn der Wirtschaftsreformen konzentrierten sich die chinesischen Bemühungen zunächst darauf, das System der Materialbilanzen wieder instand zu setzen. Tatsächlich war in der Zeit vor den Reformen der Aufbau eines umfassenden und kontinuierlich "gepflegten" MPS nach sowjetischem Vorbild, der in den fünfziger Jahren eingeleitet worden war, gleich zweimal - durch den Großen Sprung nach vorn und durch die Kulturrevolution - unterbrochen worden. Anfang der achtziger Jahre war das statistische Berichtswesen so weit wieder intakt, dass auf der Basis des MPS in den Jahren 1981 und 1983 Input-Output-Tabellen erstellt werden konnten. Mit dem Fortschreiten der Wirt-

6 Vgl. Zhi Fang (1992), S. 20.

schaftsreformen wurde die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung auf der Basis des MPS aber zusehends unzureichend, so dass ab 1985 schrittweise Reformen bzw. Erweiterungen des Rechnungswesens vorgenommen wurden: Im Jahr 1985 wurde erstmals das Bruttoinlandsprodukt (BIP) erfasst, zugleich wurde auf Anraten des Statistikamtes mit dem Aufbau einer statistischen Erfassung des Dienstleistungssektors begonnen; ab 1987 wurden in den Input-Output-Tabellen neben der Herstellung materieller Güter auch die Herstellung immaterieller Güter erfasst.⁷ Im Jahr 1992 beschloss der Staatsrat im Zusammenhang mit der Entscheidung, in China eine "sozialistische Marktwirtschaft" zu etablieren, dann den Aufbau eines "Neuen Systems der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung Chinas" (VGR China (neu)), und das Staatliche Statistikamt nahm sich in seinem "Plan für die Reform des nationalen Statistiksystems (1996-2000)" vor, das chinesische System der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung an die 1993 von den Vereinten Nationen überarbeitete Version des "System of National Accounts" anzunähern.⁸ Die Annäherung an das SNA wurde dadurch erschwert, dass zum Zeitpunkt der Reformkonzeption in China lediglich die alte Version des SNA von 1968 und einige geplante Veränderungen bekannt waren. Die dann im Jahr 1993 verabschiedeten Regeln zum SNA wichen hiervon zum Teil ab, wodurch auch stärkere Diskrepanzen zum VGR China (neu) auftraten. Eine vollständige Ausrichtung der chinesischen VGR an den Standards des SNA ist anscheinend bisher nicht beabsichtigt.

Nach einhelliger Meinung chinesischer Statistiker weist die gegenwärtig im Veränderungsprozess befindliche VGR Chinas noch erhebliche Probleme auf. Trotzdem ist man von den erzielten Fortschritten so weit überzeugt, dass Vertreter des Staatlichen Statistikamts und des Finanzministeriums im Januar 1998 gemeinsam bei der Weltbank vorstellig wurden, um von dieser zu fordern, die alternativen Berechnungen zum Bruttoinlandsprodukt pro Kopf (BIP/Kopf) einzustellen, welche von der Weltbank im Jahr 1994 eingeführt worden waren.⁹ Delegationen der Weltbank haben daraufhin Recherchen in China angestellt und im März des Jahres 1999 offenbar das Versprechen gegeben, keine Alternativberechnungen für das BIP/Kopf Chinas mehr zu publizieren, sondern sich ausschließlich auf die offiziellen Zahlen Chinas zu stützen.¹⁰ Während diese Anerkennung der Reformbemühungen für China von erheblicher Bedeutung ist, da die Weltbank das BIP/Kopf Chinas bisher aufgrund der von ihr angestellten Korrekturen für höher als durch die chinesische Statistik ausgewiesen eingeschätzt hatte,¹¹ ändert sie nichts an dem grundsätzlichen

7 Vgl. Xu Xianchun (1997), S. 37 f.

8 Um den Zeitrahmen der chinesischen Bemühungen in einen Kontext zu stellen, sei darauf hingewiesen, dass die Europäische Union erst 1995 ein in Anpassung an das revidierte System of National Accounts revidiertes Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen konzipiert hat, auf das die Länder der Europäischen Union schrittweise seit 1999 umgestellt werden. Vgl. Hübl, L. (1999), S. 89 f. Über die Weiterentwicklung des SNA seit 1993 und die Fortschritte bei der internationalen Umsetzung informieren die "SNA News and Notes" der United Nations Statistics Division auf der Web-Seite: <<http://www.un.org/Depts/unsd/sna/>>.

9 Vgl. World Bank (1994).

10 Vgl. hierzu ausführlich Xu Xianchun (1999), S. 52 ff.

11 Die chinesische Regierung fürchtet, dass Korrekturen ihrer BIP/Kopf-Berechnungen den Entwicklungslandstatus der Volksrepublik allmählich in Frage stellen könnten. Dies wiederum würde Chinas Verhandlungsposition gegenüber dem IWF, der Weltbank und anderen internationalen Organi-

Problem, dass die fortlaufenden Anpassungen der Statistik zu erheblichen Problemen bei der Aufstellung zum Beispiel von Zeitreihen beitragen.

Da die Angleichung des chinesischen Systems an internationale Standards grundsätzlich zu begrüßen ist, lässt sich das Problem der Umstellung nicht wirklich vermeiden. Bei der Interpretation chinesischer Statistiken müssen die daraus resultierenden Fragwürdigkeiten aber berücksichtigt werden, insbesondere weil auch die einleitend vorgestellte verbreitete Arbeitshypothese, dass bei mangelndem Ver-

trauen in die "absolute Wahrheit" Trends und Wirtschaftszahlen gearbeitet werden kann, durch die These, dass die gesamte Datenerhebung durch

2010

Das an der Planwirtschaft ausgerichtete System der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung wurde sowohl durch die erfassten statistischen Größen und die dahinter stehenden Auffassungen über die volkswirtschaftlichen Zusammenhänge geprägt als auch durch die Art der Datenerfassung und die organisatorische Struktur des Systems der Datenerfassung und -zusammenstellung. Neben der Neugestaltung der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung und der statistischen Inhalte gehört daher auch die Neuorganisation der Datenerfassung zu den Reformzielen.

Zu den Inhalten, die es zukünftig verstärkt in die Statistik zu integrieren gilt, zählen z.B. in der Produktionserfassung die immateriellen Dienstleistungen. Bisher sind die strukturellen Veränderungen im Kultur-, Bildungs- und Forschungsbereich ebenso unzureichend statistisch erfasst wie die in den letzten Jahren neu entstandenen Gewerbe, zu denen z.B. Wertpapierhandel, Terminhandel, Werbung sowie Information und Beratung gehören. Ferner leidet zum Beispiel die Aussagekraft der Statistiken zur Immobilienbranche unter der weitgehenden Vernachlässigung der gesamten kommerziellen privaten Immobiliengeschäfte.¹² Es ließen sich viele Beispiele sammeln, in denen Informationen, welche für die Ermittlung der gesamtwirtschaftlichen Situation angemessen wären, aufgrund der relativ langsam durchsetzbaren Reform der VGR aus der Erfassung herausfallen. Eines dieser Beispiele wird relevant bei der Betrachtung der städtischen Arbeitslosigkeit und des Personalabbaus im staatlichen Sektor. Während sich der kritische Blick von außen häufig auf das Phänomen der versteckten Arbeitslosigkeit konzentriert, weisen chinesische Kollegen und Unternehmer darauf hin, dass es aufgrund überholter Erfassungsstandards inzwischen auch ein Phänomen versteckter Beschäftigung gibt.¹³ Ähnliche Erfassungs- und Anpassungsdefizite lassen sich für die Vermögensbildung und die Einkommensverwendung aufzeigen.

Bei der Annäherung an die internationalen Standards wird zusätzlich eine Anpassung der Bezugsgrößen erforderlich sein. So galt in China für die Produktionserfassung bisher in der Industrie das "Fabrikprinzip". Gehörten zu einer Fabrik Betriebe verschiedener Branchen, so wurden diese nicht getrennt erfasst und zwischenbetrieblich bereitgestellte Vorleistungen in der Statistik nicht gezählt. Das revidierte SNA verlangt nach einer getrennten Erfassung. Im Ergebnis sollte das SNA besser geeignet sein, Branchen- und Größenstrukturen widerzuspiegeln. Für die zukünftige Arbeit in der chinesischen Statistik ist allerdings zu hoffen, dass die zu befürchtenden drastischen Veränderungen in den Bezugsgrößen der Statistik nicht von Zeitraum zu Zeitraum wiederkehren werden.



Neben diesen inhaltlichen Anpassungsschwierigkeiten bereiten das Staatliche Statistikamt offensichtlich die organisatorischen Mängel im Statistiksystem und die damit verbundenen Einflussmöglichkeiten von lokalen Politikern und Interessengruppen auf die Statistik das größte Kopfzerbrechen. Mehr oder weniger deutlich wird immer wieder darauf hingewiesen, dass die Mängel der chinesischen Statistik in erster Linie aus der Politik und der Administration herrühren.¹⁴ Unternehmer, Manager und/oder Vertreter lokaler Behörden versuchen, durch die Angabe überzogener oder untertriebener Daten ihre Interessen zu wahren, sei es, dass sie sich von überhöhten Angaben Beförderungsmöglichkeiten versprechen, sei es, dass sie durch die Verschlechterung von Ergebnissen hoffen, Steuern und Abgaben zu sparen.¹⁵ Die Motive für Falschangaben sind sicher vielfältig; das über viele Jahre praktizierte System der vertraglichen Festlegung von Managern, Kadern und Beamten auf bestimmte zu erreichende Kennzahlen, in der Gewinnerzielung ebenso wie in der Verbrechensbekämpfung oder Geburtenkontrolle, dürfte aber in vielen Fällen dazu beigetragen haben, dass eine Neigung besteht, Zahlen und Ergebnisse entsprechend den Erwartungen der übergeordneten, vertragschließenden Einheit zu schönen.

Den Mängeln der Statistik, die aus den Systemanpassungen und den (vermuteten) Manipulationen durch Unternehmen und lokale Behörden entstehen, versucht das Staatliche Statistikamt mit verschiedenen Strategien entgegenzuwirken: Zusätzlich zu den auf Meldungen der Fachbehörden basierenden Statistiken werden Zählungen durchgeführt und Stichproben erhoben. Die Ergebnisse der Zählungen und Stichproben werden zum Teil separat veröffentlicht, zum Teil zur nachträglichen Korrektur der amtlichen Statistik verwendet. Zu den bekannteren, regelmäßig durchgeführten Zählungen gehören der Bevölkerungszensus¹⁶ und der Zensus des Industrie-

14 Vgl. z.B. Liu; Peng (1998), S. 20.

15 O.V. (1995), S. 44; vgl. Herrmann-Pillath, C. (1996), S. 3 ff. für eine kulturwissenschaftliche Interpretation des Verhaltens von lokalen und zentralen Instanzen im Umgang mit der Statistik.

16 Der Bevölkerungszensus wurde 1953, 1964, 1982 und 1990 durchgeführt. Der fünfte Zensus ist für Oktober 2000 geplant. Die Veröffentlichung der Ergebnisse des letzten Zensus stehen noch aus. In den Jahren zwischen den Zählungen werden jährlich "Stichproben zur Veränderung der Bevölkerung" erhoben, vgl. *China Statistical Yearbook* (im Folgenden zitiert als CSY), verschiedene Jahrgänge, Bevölkerungsstatistik.

sektors¹⁷. Die Ergebnisse von Stichprobenerhebungen wurden z.B. im Jahr 1997 zum Anlass genommen, Teile der Beschäftigungsstatistik rückwirkend zu korrigieren. Wichtige Ergebnisse zur Entwicklung der Privatwirtschaft lieferte eine Stichprobenerhebung, die im Jahr 1993 durchgeführt wurde und zu diesem Zeitpunkt Erkenntnisse über die privatwirtschaftlichen Unternehmen zusammentrug, die weit über die amtliche Statistik hinausgingen, in welcher die Privatunternehmen bis dahin meist nur versteckt in der Kategorie "andere Unternehmen" auftauchten.¹⁸

Während die Durchführung von Zählungen und Stichproben dazu geeignet ist, Verfälschungen und Implausibilitäten in der amtlichen Statistik aufzudecken, beheben sie nicht das Problem der zeitlichen Inkonsistenz durch Wandel der statistischen Kategorien und Abgrenzungen. Tatsächlich werden diese Probleme bei nachträglichen Korrekturen der amtlichen Statistik zum Teil sogar noch verschärft, wie das Beispiel der Beschäftigungsstatistik deutlich macht: Hier wurden für die Aggregate "wirtschaftlich aktive Bevölkerung, Gesamtbeschäftigte und Beschäftigte in Städten und Gemeinden" im Jahr 1997 rückwirkend für die Jahre 1990-1997 die Zahlen teilweise nach oben, teilweise nach unten korrigiert. Die Teilaggregate, die sich früher zu diesen Gesamttaggregaten summiert hatten, wurden aber nicht entsprechend angepasst, so dass heute erhebliche Inkonsistenzen auftreten.¹⁹ Darüber hinaus klagen Mitarbeiter der Statistischen Ämter in den Regionen nicht nur über die Mehrbelastung, die ihnen aus der zusätzlichen Durchführung von Zählungen und Stichprobenerhebungen entsteht, sondern auch darüber, dass die Definitionen und Abgrenzungen der zusätzlich erhobenen Daten zum Teil nicht kompatibel mit denen der amtlichen Statistik seien.²⁰ Ferner stellt sich aufgrund der Größe Chinas und seiner Bevölkerung bei Stichproben und Umfragen natürlich die Frage nach der Repräsentativität der Ergebnisse.

Ein weiterer Versuch, das statistische Erfassungssystem im Bereich der Industrie zu verbessern und Manipulationen der Statistik vorzubeugen, ist die Einführung eines computergestützten Informationsnetzwerkes von 5000 Industrieunternehmen. Außerdem sind ab 1999 alle Staatsunternehmen, alle Kapitalgesellschaften mit staatlicher Anteilsmajorität und alle nicht staatlichen Unternehmen mit einem Umsatz über 5 Mio. Yuan zur monatlichen direkten Bereitstellung ihrer Wirtschaftskennzahlen an das Staatliche Statistikamt verpflichtet.²¹

17 Der Industriezensus wird in fünfjährigem Turnus (1985, 1990, 1995) erhoben. Die Ergebnisse des letzten Zensus von 1995 wurden im Jahr 1997 veröffentlicht. Vgl. [Industriezensus], 1997.

18 Die Erhebung wurde durch eine "Arbeitsgruppe zur 'Untersuchung der Klasse der chinesischen Privatunternehmer'" durchgeführt und im erstmals 1994 erschienenen *Jahrbuch der Privatwirtschaft* veröffentlicht. Vgl. "Zhongguo siying jingji nianjian" bianji weiyuanhui (1994), S. 116 ff.

19 Vgl. CSY 1997, S. 93. Im *Statistischen Jahrbuch zur Beschäftigung*, das die Anpassungen in den genannten Aggregaten aufgrund der jährlichen Stichproben ebenfalls rückwirkend bis 1990 übernommen hat, fehlt ein Hinweis auf diese Veränderung. Vgl. Department of Population, Social Science and Technology Statistics (1998), S. 9.

20 Vgl. Liu Heping, Peng Daobing (1998), S. 20.

21 Vgl. Staatliches Statistikamt, Staatliche Kommission für Wirtschaft und Handel (1998), S. 1226; Xu Binglan 1999.

Ein Aspekt, der im Umgang mit statistischen Daten der VR China nicht vergessen werden sollte, ist die bis heute praktizierte Trennung in veröffentlichte (*gongkai*) und interne (*neibu*) Materialien und Daten. Der Umfang an Daten und Informationen, der heute veröffentlicht wird, ist zwar deutlich gestiegen und zahlreiche Zeitschriften, die als "intern" eingestuft sind, können heute zumindest in chinesischen Bibliotheken (zu denen der Zutritt allerdings kontrolliert wird), eingesehen werden.²² Trotzdem gibt es nach wie vor die Praxis, gewisse Informationen und z.B. auch Erhebungs- und Untersuchungsergebnisse von der Öffentlichkeit fern zu halten. Diese Geheimhaltung erfolgt nicht nur gegenüber dem Ausland, sondern betrifft auch chinesische Wissenschaftler.²³ Ein Beispiel für diese Praxis ist der Zugang zu Branchenstatistiken. Die chinesische Branchenstatistik unterscheidet insgesamt vier Stufen (auf der ersten Stufe die drei Sektoren, auf der zweiten die 39 zweistelligen Branchenklassen²⁴ usw.). Nur die Zahlen für die erste und die zweite Stufe werden jährlich veröffentlicht. Daten zu den knapp 200 Branchen der dritten Stufe (dreistellige Branchen) werden über die Ergebnisse des Industrienzensus zugänglich, allerdings nur alle fünf Jahre. Daten zur vierten Stufe werden nicht veröffentlicht und sind nur ausgewählten chinesischen Wissenschaftlern zugänglich. Der Kreis der Eingeweihten ist hier sehr eng gezogen, denn selbst die Mitarbeiter einer Arbeitsgruppe der Staatlichen Wirtschaftskommission, die bis Ende 1998 mit dem Entwurf eines chinesischen Kartellgesetzes befaßt waren und zu diesem Zweck 1996/97 Konzentrationsrechnungen durchführen wollten, hatten keinen Zugang zu den im Forschungszentrum des Staatsrats offensichtlich vorhandenen Daten.²⁵

Die Problematik, die sich nach Ansicht der Autorin aus dieser Geheimhaltungspraxis ergibt, ist zweierlei Art: Zum einen wird der Zugang zu internen Informationen durchaus gelegentlich auch Interessenten gewährt, die nicht in die vorgesehene Gruppe der Eingeweihten gehören, sofern sie über entsprechende Beziehungen verfügen. Dies ist aus wissenschaftlicher Sicht insofern bedenklich, als der wissenschaftliche Wettbewerb dadurch verzerrt wird. Gravierender wird diese Handhabung, wenn Informationen auch außerhalb der Wissenschaft, zum Beispiel an Unternehmen, nur selektiv auf der Basis von Beziehungen zugänglich gemacht werden und somit der wirtschaftliche Wettbewerb verzerrt wird.

22 Offensichtlich gibt es verschiedene Stufen von Veröffentlichungsbeschränkungen bzw. Geheimhaltungsauflagen, wobei der Personenkreis, der Zugang zu internem Material hat, in der Regel um so kleiner sein dürfte, je stärker der "Neibu"-Charakter ist. Nicht das gesamte "interne" Material ist allerdings grundsätzlich von einer Veröffentlichung ausgeschlossen. Einblicke der Verfasserin in Zeitschriften, die als "intern" eingestuft waren, haben zum Teil gezeigt, dass Berichte aus diesen Zeitschriften zu einem späteren Zeitpunkt - vermutlich nach einer entsprechenden Durchsicht - durchaus in öffentlich zugänglichen Zeitschriften publiziert wurden. Die Veröffentlichung als internes Material eröffnet in diesem Fall dem Kreis der Auserwählten vor allem schnelleren Zugriff auf interessante Information.

23 Information von Chen Xiaohong, Forschungszentrum für wirtschaftliche, technologische und soziale Entwicklung beim Staatsrat, 7.10.1994.

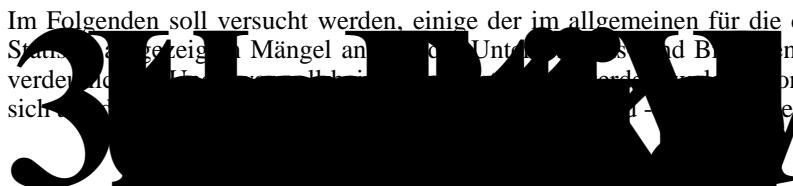
24 Von "zwei-" bzw. "dreistelligen" Branchen wird analog zu der Nummerierung der Branchen in der Systematik der Branchenstatistik gesprochen.

25 Information des Leiters der Arbeitsgruppe für den Entwurf eines Kartellgesetzes, Nov. 1997.

Zum anderen gewinnen die Informationszugangsbeschränkungen dadurch an Tragweite, dass es in bestimmten Bereichen nach wie vor die Praxis gibt, statt der qualitativ besseren, aber als "intern" eingestuften Informationen andere, vermutlich politisch adäquاتere Informationen zu veröffentlichen. Dies führt dazu, dass einige chinesische Wirtschaftswissenschaftler, die wissen, dass die Zahlen, an die sie "herankommen", nicht den tatsächlichen bzw. qualitativ besseren "internen" Zahlen entsprechen, ganz auf quantitative Analysen verzichten. Da darüber hinaus Analysen, die auf der Basis von internem Zahlenmaterial erstellt worden sind, nicht veröffentlicht werden, stellt sich die Frage, wie verlässlich überhaupt die chinesische und ausländische Forschung sein kann, die mit den veröffentlichten Daten arbeitet. Ein Urteil über den Grad der Verlässlichkeit der veröffentlichten Forschung kann nur mittels Hypothesen hinsichtlich der Abweichung der veröffentlichten von den internen Datensätzen getroffen werden - Hypothesen, die ihrerseits kaum überprüfbar sind, da kein Überblick über den Umfang und den Charakter des internen Materials möglich ist. Wird angenommen, dass die Abweichungen von internem und veröffentlichtem Datenmaterial erheblich sind, müssen sämtliche wirtschaftswissenschaftlichen Analysen, die sich direkt oder indirekt auf das veröffentlichte Material stützen, mit entsprechender Skepsis betrachtet werden.

Nun ist es durchaus realistisch anzunehmen, dass die Abweichungen von veröffentlichtem und internem Material je nach Untersuchungsgegenstand variieren, ebenso kann wohl unterstellt werden, dass im Trend die Abweichungen im Verlauf der Reform eher geringer als größer geworden sind. Allerdings ist es kaum möglich, eine realistische Einschätzung darüber zu treffen, in welchen Sektoren in welchem Maße Datenmaterial bewusst für die Veröffentlichung manipuliert wird; leichter ist es da schon, in manchen Bereichen deutlich zu machen, welche Informationen gar nicht veröffentlicht werden.

Im Folgenden soll versucht werden, einige der im allgemeinen für die chinesische Statistik angezeigten Mängel an der Unternehmens- und Branchenstatistik zu verdeutlichen. Hierzu soll hier auf die Reformen und deren Konsequenzen sich der chinesische Unternehmens- und Branchenstatistik - auf die Ergebnisse - beziehen.



Hintergrund des Wandels der Unternehmens- und Branchenstatistik sind die Eigentumsreformen im Bereich der Industrieunternehmen seit Beginn der Reform. Diese Reformen haben zu einer Pluralisierung der Unternehmens- bzw. Eigentumsformen geführt. Allerdings hat sich die Pluralisierung nur eingeschränkt in der Branchenstatistik niedergeschlagen, weshalb viele Analysen, die allgemein für die Kategorie der Industrieunternehmen noch getroffen werden können, nicht auf einzelne Branchen und/oder Eigentumsformen übertragen werden können. Derartige Analysen sind aber z.B. notwendig, wenn es zu untersuchen gilt, wie groß die Konzentration in einzelnen Branchen ist. Dies ist eine Frage, die gegenwärtig in China von großem Interesse ist, sei es vor dem Hintergrund der Diskussion um den Einfluss (die Marktmacht) ausländischer Unternehmen auf dem chinesischen Markt oder im Zu-

sammenhang mit der Frage, ob China einer Fusions- und Marktmachtkontrolle in Form eines Kartell- bzw. Antitrust-Gesetzes bedarf.²⁶

Wichtigste Grundlage für die Berechnung von Konzentrationsmaßen sind die branchenbezogene Information zur Zahl der Unternehmen, zur Größe der (größten) Unternehmen und zur Gesamtgröße der einzelnen Branchen. Als Indikator für die Größe wird in der Konzentrationsmessung in der Regel der Umsatz herangezogen.²⁷ Für das chinesische Beispiel, in dem die Frage der Marktbeherrschung eng gekoppelt ist mit der verbleibenden staatlichen Kontrolle über die Wirtschaft bzw. Wirtschaftspolitik, zieht sich natürlich eine wichtige Rolle der Bedeutung der Eigentumsverhältnisse.



Die korrekte Bezeichnung und Erfassung von Unternehmen in der chinesischen Statistik ist ein Thema, das die chinesischen Statistiker seit den achtziger Jahren plagt. Zu Beginn der Reform wurde noch ganz im Einklang mit dem sozialistischen Grundverständnis nur zwischen "volkseigener" (*quanmin suoyou*) und "kollektiver" (*jiti suoyou*) Industrie differenziert. Alles, was sich hierunter nicht fassen ließ, anfänglich insbesondere Kleingewerbebetriebe, wurde als "andere Formen der Industrie" (*qita leixing gongye*) registriert. Mit diesen Kategorien ließ sich bald nicht mehr gut arbeiten, da der Anteil der "anderen Formen" immer bedeutsamer wurde und sich das Verständnis von Eigentum (*suoyou*) allmählich veränderte.

Mit einer Reform der Unternehmensstatistik wurden - parallel zu den Veränderungen im VGR - im Jahr 1992 neue Kategorien eingeführt, von denen neun in die Industriestatistik übernommen wurden: staatseigene, kollektive, einzelgewerbliche, private und verbundene Wirtschaft, ferner Kapitalgesellschaften, Wirtschaftsformen mit ausländischem Kapital, Wirtschaftsformen mit Kapital der "Landsleute" aus Hongkong, Taiwan und Macao sowie "andere".²⁸ Diese Einteilung war detaillierter als die frühere, schaffte aber neue Probleme, da sie keinen einheitlichen Definitionsmaßstab anlegte. Während sich Kategorien wie "staatseigene", "kollektive" Wirtschaft an einem (diffusen) Eigentumsbegriff orientierten, stellte z.B. die Kategorie "Kapitalgesellschaft" eher auf eine Rechtsform ab. Man ging daher dazu über, diese neun Kategorien als Formen des "wirtschaftlichen Charakters" zu bezeichnen. Zusätzlich wurden unter dem Begriff der "juristischen Gestalt", die für die amtliche Statistik allerdings selten relevant war, Gruppierungen in Aktiengesellschaften und GmbHs, Unternehmensgruppen, Ein-Investor-Unternehmen u.ä. vorgenommen.

Aufgrund der unscharfen Abgrenzung der einzelnen Arten von "wirtschaftlichem Charakter" hat die chinesische Regierung im Jahr 1998 eine erneute Reform der Einteilung der Unternehmensstatistik bekannt gegeben. Demnach werden zwei unterschiedliche Systematiken von Unternehmensformen geführt: erstens eine überar-

26 Vgl. hierzu detailliert Fischer, D. (2000), S. 187 ff.

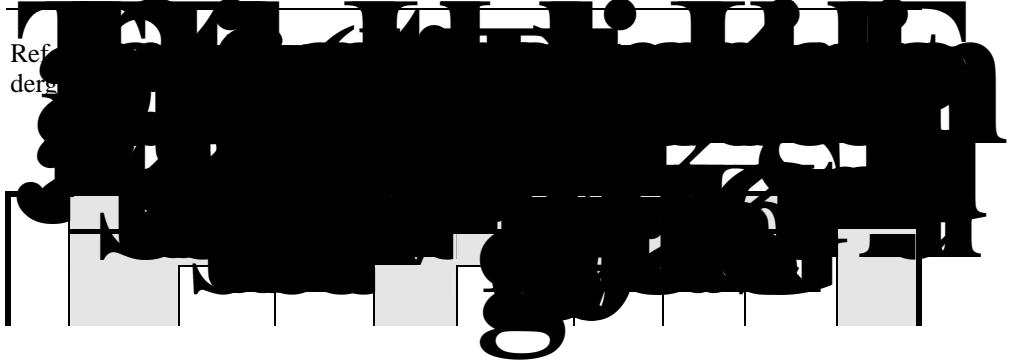
27 Vgl. Häni, P. K. (1987), S. 73 ff.; Monopolkommission (1992), S. 61 ff.

28 Vgl. Wang Qiyan (1998), S. 211.

beitete Einteilung (und Nummerierung) nach dem "wirtschaftlichen Charakter" (siehe Tabelle 1), zweitens die Einteilung in Unternehmens- bzw. Rechtsformen (siehe Tabelle 2). Während die Tabelle 1 die verwaltungstechnischen Statistiken für die Wirtschaftsstatistik darstellt, ist die Tabelle 2 für die Unternehmensstatistik.

Wirtschaftsstatistik	
1	öffentliche Wirtschaft (gongyou jingji)
	staatliche Wirtschaft (guoyou jingji)
	kollektive Wirtschaft (jiti jingji)
2	nicht öffentliche Wirtschaft (fei gongyou jingji)
	Privatwirtschaft (siying jingji)
	Wirtschaft(-sbereich) mit Investitionen aus Hongkong, Taiwan, Macao
100	Unternehmen mit inländischem Kapital
	staatseigene Unternehmen
	kollektive Unternehmen
	Aktiengenossenschaften
	verbundene Unternehmen
	staatseigene verbundene Unternehmen
	kollektive verbundene Unternehmen
	staatlich-kollektiv verbundene Unternehmen
	andere verbundene Unternehmen
	GmbHs
	GmbHs mit ausschließlich staatlichem Kapital
	andere GmbHs
	Aktiengesellschaften
	Privatbetriebene Unternehmen (<i>siying qiyi</i>)
	privatbetriebene Ein-Investor-Unternehmen (<i>siying duzi qiyi</i>)
	privatbetriebene Gemeinschaftsunternehmen (<i>siying hehuo qiyi</i>)

Ref
der



Auffällig ist zunächst, dass sich die Gesamtzahl der Unternehmen bis 1993 fast verdoppelt hat, seither aber wieder zurückgegangen ist. Dies hängt zum Teil mit statistischen Bereinigungen zusammen (siehe unten). Trotzdem ergibt sich für den Zeitraum von 1985 bis 1997 ein Zuwachs von knapp drei Millionen Unternehmen in der Industrie. Diese Entwicklung geht vor allem auf die Zahl der Unternehmen "anderer" Eigentumsformen in den Städten zurück, denn die Summe der Staatsunternehmen und Kollektivunternehmen blieb im Betrachtungszeitraum weitgehend stabil. Auch die Entwicklung der ländlichen Industrie spiegelt die Entwicklungsdynamik der nicht staatlichen Industrieunternehmen wider.

Entsteht hierdurch *prima facie* der Eindruck einer "Marginalisierung" der Staatsunternehmen, so ist bei genauerer Betrachtung zu sehen, dass sich die Zahl der Staatsunternehmen in diesem Zeitraum nicht verringert, sondern ausgedehnt hat. Zugleich verbergen sich hinter den Zahlen für die Kapitalgesellschaften zu einem erheblichen Teil ehemalige, umgewandelte Staatsunternehmen. Der Rückgang der Zahl der Staatsunternehmen zwischen 1995 und 1997 hängt vermutlich sowohl mit diesen Umwandlungen zusammen als auch mit dem unter dem Stichwort "Verbesserung der Kapitalstruktur" bekannt gewordenen Dekret des Staatsrats aus dem Jahr 1994, das eine Welle von Konkursen und Fusionen von Staatsunternehmen ausgelöst hat.³³ Auffällig ist der Zuwachs bei den Industrieunternehmen mit ausländischem Kapital, insbesondere in der ersten Hälfte der neunziger Jahre, obwohl diese Unternehmen aufgrund ihrer absoluten Anzahl noch wenig ins Gewicht zu fallen scheinen.

Nicht klar interpretierbar ist die Entwicklung der Zahlen für die ländliche Industrie. Zum einen ist unbekannt, in welchem Umfang sich die Industriestatistik und Statistik für die ländliche Industrie überschneiden. Während erstere Zahlen durch das Staatliche Statistikamt erhoben werden, stammen Letztere aus dem Berichtswesen des Agrarministeriums. Tabelle 3 enthält die Angaben der Industriestatistik zu den kollektiven Unternehmen, wobei die Statistik als Untergruppen dieser Unternehmen die gemeinde- (*xiang*) und dorfbetriebenen (*cun*) Kollektive sowie gemeinschaftlich betriebene Unternehmen ausweist. Die Agrarstatistik enthält die Zahlen zu den ländlichen Industrieunternehmen auf Dorf- (*cun*), Gemeinde- (*xiang*) und Landstadtebene (*zhen*), eine Aufsplitzung nach Eigentumsformen oder Betreiber gibt es nicht.

Der Rückgang der Zahlen für die ländlichen Industrieunternehmen im Jahr 1994 ist wohl darauf zurückzuführen, dass kleine, nicht "dem Standard entsprechende" Unternehmen der ländlichen Industrie seit 1994 von der Erstellung von Berichten für das Statistikamt befreit wurden.³⁴ Der deutliche Rückgang im Einzelgewerbe und bei den Kollektivunternehmen in der Industriestatistik im Jahr 1995 dürfte auf einen vergleichbaren Grund zurückzuführen sein. Hierauf deutet hin, dass der Rückgang bei den Kollektivunternehmen gerade in der Unterkategorie der dörflichen Kollektive und der kooperativ betriebenen Kollektive auftrat, während bei den in der Regel größeren Kollektivunternehmen der Gemeinden ein Zuwachs zu ver-

33 Vgl. [Dekret 59 (1994)]. Die Zahl der registrierten Konkurse von Staatsunternehmen schnellte von 1703 im Jahr 1994 auf 6232 im Jahr 1996 an. Vgl. *China aktuell*, (Mai 1997) 5, S. 421.

34 Vgl. CSY 1998, Anmerkung S. 419.

zeichnen war.³⁵ Der Einbruch der Unternehmenszahlen der ländlichen Industrie im Jahr 1997 wird im CSY 1998 nicht kommentiert. Es kann aber unterstellt werden, dass es überwiegend auf Überlappungen im statistischen Definierten der ländlichen Unternehmen in Zusammenhang mit der Inkrafttreten des Gesetzes zur ländlichen Industrie.



Eine Einschätzung des relativen Gewichts der unterschiedlichen Unternehmensformen und der Konzentration in den Branchen der chinesischen Industrie wird dadurch erschwert, dass die nationale Statistik außer für die Zählung der Unternehmen keine entsprechend detaillierte und vergleichbare Datenbasis für andere Kennzahlen anbietet. Lediglich der Bruttonproduktionswert³⁷ der Industrie wird noch für alle in Tabelle 3 aufgeführten Unternehmensformen der Industriestatistik angegeben, nicht aber für die Kategorie der ländlichen Industrie. Für alle anderen Unternehmenskennzahlen liegen vergleichbare Daten für mehrere Jahre nur für die Gesamtheit der Industrieunternehmen mit eigener Kalkulation (ImeK), die Staatsunternehmen mit eigener Kalkulation und die Unternehmen mit ausländischem Kapital vor. Dies ist problematisch, da die Kategorie der ImeK nur einen kleinen Ausschnitt der Gesamtzahl aller Industrieunternehmen abbildet.³⁸ Eine Zusammenstellung der Verfügbarkeit von Daten für die Industrie und für einzelne Branchen bietet Tabelle 4.

Die Beschäftigtenzahlen der Industriestatistik, die für die Beurteilung der allgemeinen Größenverhältnisse der Industrieunternehmen interessant wären, beziehen sich - außer im Falle der Daten des Industriezensus von 1995 - jeweils auf die Gesamtzahl der Unternehmensform, entsprechende Zahlen zu den ImeK fehlen.³⁹ Daten für die Privatwirtschaft und die ländlichen Industrieunternehmen auf der Gemeindeebene liegen nur für das Jahr 1995 auf der Basis des Industriezensus vor. Eine branchenbezogene Aufsplitzung der Kennzahlen erfolgt nur für die Gesamtheit der ImeK, die

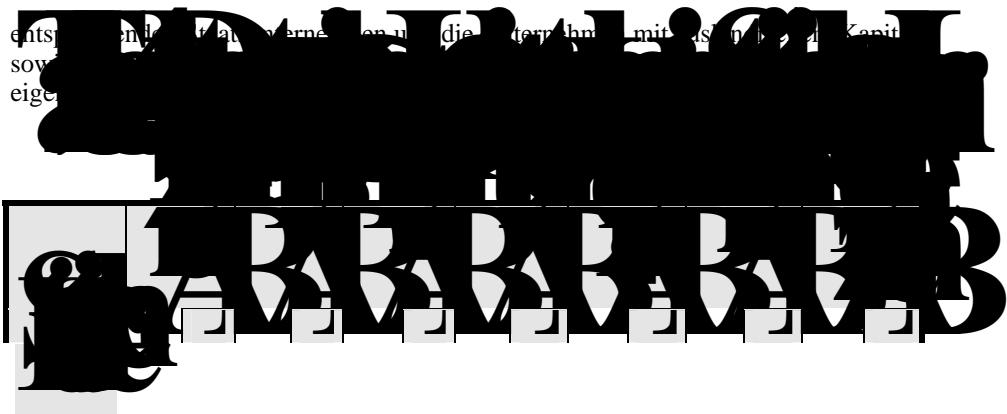
35 Vgl. CSY 1998, S. 431.

36 Vgl. entsprechende Hinweise im erwähnten Bericht des Agrarministeriums, Abteilung für ländliche Unternehmen des Agrarministeriums (1998), S. 123 ff. Vgl. auch das zum 1.1.1997 in Kraft getretene "Gesetz der VR China für ländliche Unternehmen" (1997). Das Gesetz definiert ländliche Industrieunternehmen als dörfliche kollektive Wirtschaftsorganisationen bzw. Unternehmen, in denen Bauern einen Investitionsanteil von mehr als 50 Prozent oder eine kontrollierende Mehrheit haben. Ferner beschränkt sich der Definitionsbereich auf Unternehmen, die "in den Landstädten und Gemeinden (inklusive der dazugehörigen Dörfer) Aufgaben zur Unterstützung der Landwirtschaft übernehmen" (§ 2). Damit gehören Industrieunternehmen der Landstädte und Gemeinden seit 1997 nicht länger zum Definitionsbereich der ländlichen Unternehmen und sollten nur noch in der Industriestatistik gezählt werden.

37 Der Bruttonproduktionswert ist ein Überbleibsel des MPS und gilt als wenig aussagekräftig für die tatsächliche Leistungskraft der Unternehmen.

38 Zur Verdeutlichung der Zahlenrelationen sei ein Beispiel gegeben: Der Industriezensus von 1995 zählt insgesamt ca. 287.483 Privatunternehmen, davon nur 2.939 auf bzw. oberhalb der Gemeindeebene und lediglich 2.708 mit eigener Kalkulation.

39 In der Beschäftigtenstatistik des CSY und im Statistischen Jahrbuch zur Beschäftigung werden Beschäftigtendaten nach anderen Branchenabgrenzungen aufgeführt als in der Industriestatistik. Die Mehrheit der Industriebranchen taucht unter der zusammengefassten Rubrik des "produzierenden Gewerbes" auf. Die Zuordnung der Beschäftigtenzahlen zu einzelnen Unternehmensformen in der Industrie ist nicht möglich.



Auf der Basis dieser lückenhaften und zum Teil unübersichtlichen Datenlage sind zur Erfassung der Veränderungen der Eigentumsstrukturen einerseits und der Branchenstrukturen/ Konzentration⁴⁰ andererseits folgende Analysen auf Basis der amtlichen Statistik möglich:

- ↳ Veränderungen der relativen Bedeutung der Staatsunternehmen und der Unternehmen mit ausländischem Kapital (ab 1995) im Zeitverlauf in Relation zur Gesamtheit der Unternehmen mit eigener Kalkulation und in den einzelnen Branchen;
- ↳ Zeitpunktanalysen zur relativen Bedeutung der verschiedenen Eigentumsformen im Jahr 1995;
- ↳ Konzentrationsanalysen, die sich lediglich auf die Unternehmen mit eigener Kalkulation stützen.

Hierüber hinausgehende Analysen müssen sich auf andere Quellen als die Industriestatistik stützen und sind deshalb in den Ergebnissen häufig nur eingeschränkt vergleichbar.

Tabelle 5 fasst einige strukturelle Daten zu den ImeK zusammen. Die Datenbasis ist deutlich geringer als jene in Tabelle 3. Statt der Gesamtzahl von ca. 7 Mio. in der Industriestatistik erfassten Unternehmen im Jahr 1995 werden hier nur 510.381 Industrieunternehmen betrachtet. Anders als in der Statistik für alle Industrieunternehmen überwiegt in dieser Betrachtung die Summe aus staatlichen und kollektiven Unternehmen, da das Einzelgewerbe und viele kleinere Unternehmen nicht zu den ImeK zählen⁴¹ und daher in dieser Statistik nicht mehr berücksichtigt werden, wodurch sich auch die Zahl der erfassten ländlichen Industrieunternehmen deutlich verringert. Die Verzerrung der Ergebnisse durch die Ausgrenzung der kleinen Unternehmen zeigt sich bei den in Tabelle 5 angegebenen durchschnittlichen Beschäftigtenzahlen pro Unternehmen. Hier ergibt sich für alle ImeK ein hoher Durchschnittswert von fast 170 Beschäftigten, und selbst für die Privatunternehmen beträgt die Zahl ca. 60 Beschäftigte, während die Staatsunternehmen durchschnittlich über mehr als 500 Beschäftigte verfügen.

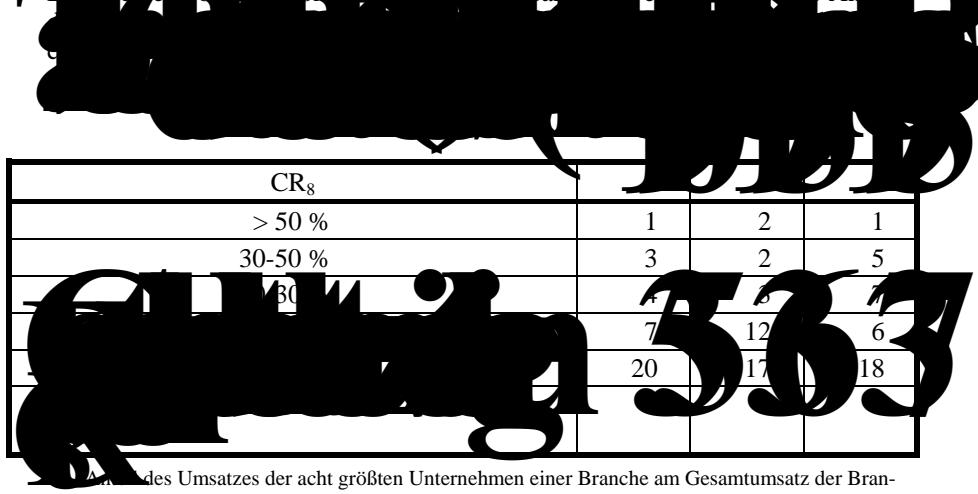
40 Für die Konzentrationsanalysen wird auf zusätzliche Daten zu den 500 größten Unternehmen der Industrie zurückgegriffen. Die Listen der 500 größten chinesischen Unternehmen und der 50 größten Unternehmen in den "zweistelligen" Branchen wurden für die Jahre 1988 bis 1993 in der Zeitschrift *Guanli Shijie* (Management World) veröffentlicht. Seit 1993 erfolgt die Veröffentlichung in einer speziellen jährlichen Publikation: *Zhongguo daxing qiye paixu*. Diese Publikation war bei Versuchen der Verfasserin Mitte der 90er Jahre zwar unter der Hand (teuer) käuflich bei den Herausgeberorganisationen zu erwerben, hatte aber keine Buchlizenz. Chinesische Konzentrationsanalysen greifen auf die Publikation offenbar nicht zurück.

41 Die "Unternehmen oberhalb und auf der Gemeindeebene", die definitorisch weitgehend mit den ImeK gleichzusetzen sind (lediglich im Bereich der kleinen Unternehmen weisen die Unternehmen oberhalb und auf Gemeindeebene ca. 70.000 Unternehmen mehr aus), waren im Jahr 1997 für 62 Prozent des Bruttonproduktionswertes der Industrie (BPWi) verantwortlich, bei einem Anteil an der Gesamtzahl der Industrieunternehmen von 6,74 Prozent. Es kann also davon ausgegangen werden, dass bei einer Begrenzung der Betrachtung auf die ImeK immer noch mehr als 50 Prozent der Industrieproduktion erfasst werden. Die Verzerrung, die durch die Ausgrenzung der kleinen Unternehmen entsteht, ist im Laufe der Jahre allerdings größer geworden: 1985 entfielen noch über 80 Prozent des BPWi auf die Unternehmen auf bzw. oberhalb der Gemeindeebene.

Die Konzentrationsmessung wird in Anbetracht der vorangegangenen Erläuterungen zur chinesischen Unternehmens- und Branchenstatistik in vieler Hinsicht erschwert: Die Besonderheiten der chinesischen Unternehmensstatistiken erlauben keine Erfassung der Gesamtzahl der Unternehmen in einer Branche. Lediglich die Zahl der ImeK ist branchenbezogen erhältlich. Die Daten zur Ermittlung der Gesamtgröße einzelner Branchen sind für die zweistelligen Branchen jährlich, für die dreistelligen Branchen für die Jahre 1985, 1990 und 1995 ermittelbar. Der Umsatz, der als geeignete Bezugsgröße für die Konzentrationsmessung gilt, wurde allerdings im Industrienzensus von 1985 noch gar nicht ermittelt. Selbst für das Jahr 1990, ein Zeitpunkt, zu dem die Liberalisierung der Preise und Mengen für Industrieprodukte erst teilweise umgesetzt war, hat die Größe des Umsatzes nur eine beschränkte Aussagekraft und in jedem Fall einen anderen Gehalt als Umsatzgrößen aus dem Jahr 1995. Ein Vergleich der Konzentration in den dreistelligen Industriebranchen im Vergleich der Jahre 1985, 1990, 1995 ist daher methodisch fragwürdig. Darüber hinaus gibt es branchenbezogene Informationen für die dritte in der Konzentrationsmessung erforderliche Größe, die Umsatzzahlen der größten Unternehmen, nur für die größer gefassten zweistelligen Industriebranchen und auch diese erst ab 1988.

Verwendet man die in der amtlichen Statistik dokumentierten Daten zu den Industriebranchen für Konzentrationsanalysen, entstehen aufgrund der zuvor beschriebenen Probleme sehr widersprüchliche Ergebnisse:

- Während das Interesse an der Untersuchung von Konzentrations- und Marktmachterhältnissen in China steigt, da der alltägliche Erfahrungshorizont den Höhepunkt der chinesischen Konzentrationen in der Industrie erreicht.⁴² Gibt es An-



Quelle: Fischer D. (2000), S. 398 f.; Qi Yudong (1998), S. 91.

Die im internationalen Vergleich⁴³ niedrigen Konzentrationsraten lassen sich u.a. damit erklären, dass die Daten der amtlichen Statistik sich auf die zweistelligen Branchen beziehen, welche wiederum zu grob abgegrenzt sind und dadurch zu einer systematischen Unterschätzung der Konzentration führen.⁴⁴ Diesem Argument ist entgegenzuhalten, dass aufgrund der Ausgrenzung der kleinen Unternehmen aus den Branchendaten für die ImeK die Konzentration zugleich tendenziell überschätzt wird.

- Die Ergebnisse von Konzentrationsanalysen auf der Basis der amtlichen Statistik stehen im Widerspruch zu Berichten in der Presse, zu Unternehmensporträts und Verbandsinformationen, die den hohen Marktanteil einzelner bzw. weniger Unternehmen in bestimmten Branchen herausstellen.⁴⁵ Ein Beispiel für derartig widersprüchliche Ergebnisse ist die elektrische Geräteindustrie. Berechnungen auf-

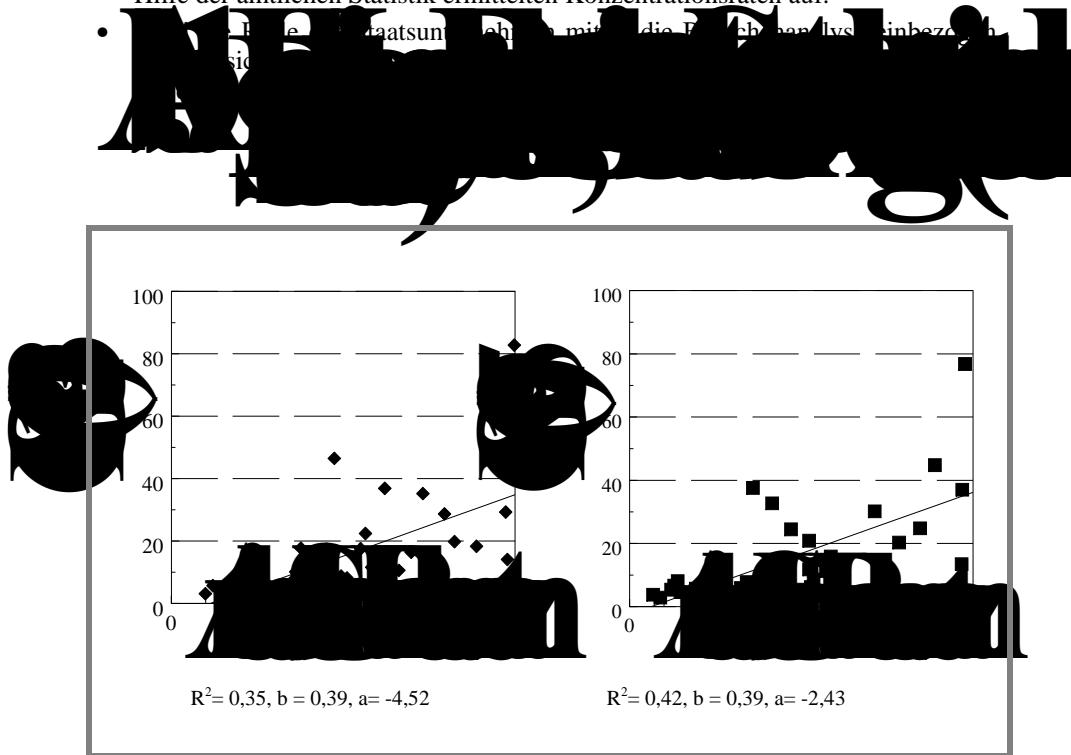
42 Vgl. für einen Überblick über chinesische Konzentrationsanalysen Fischer, D. (2000), S. 202 ff.

43 Internationale Vergleichszahlen sind aus methodischen Aspekten mit Vorsicht zu interpretieren. Trotzdem erwecken die Daten der Tabelle 5 den Eindruck eher niedriger Konzentration, wenn man sie Daten der USA für das Jahr 1982 gegenüberstellt: In diesem Jahr wiesen 80% der amerikanischen Industrien eine Konzentrationsrate von $CR_4 > 20\%$ auf. Vgl. Scherer, F.M.; Ross, D. (1990), S. 83. In der Tschechoslowakei wurde 1990 nur in ca. 50% der Industriebranchen eine Konzentrationsrate $CR_4 < 33\%$ festgestellt. Vgl. Estrin, S.; Takla, L. (1993), S. 47 f.

44 Vgl. für eine ähnliche Einschätzung Nolan, P. (1996), S. 19 f.

45 Vgl. auch Jiang Xiaojuan (1999), S. 40 f.

grund der amtlichen Statistiken ergeben für die Branchenklasse "elektrische Maschinen und Geräte" für die Jahre 1993, 1994, 1995 Konzentrationsraten CR_8 in der Höhe 10,1 bzw. 6,6 und 8,8 Prozent.⁴⁶ Berichten über einzelne Branchen dieser Branchenklasse zufolge vereinigen aber z.B. in der Branche für Fernsehbildröhren die acht größten Hersteller 95 Prozent der Produktion auf sich,⁴⁷ im Markt für Kühlschränke sollen die acht größten Hersteller einen Umsatzanteil von 90,5 Prozent haben etc.⁴⁸ Trotz mangelnder direkter Vergleichbarkeit werfen derartige Branchenberichte Zweifel hinsichtlich der Aussagekraft der mit Hilfe der amtlichen Statistik ermittelten Konzentrationsraten auf.



Für die Vergleichbarkeit mit 1995 wurden die Werte für die Stromindustrie herausgerechnet. Für 1995 liegen keine Angaben der Stromindustrie zur CR_8 vor.

Quelle: Fischer, D. (2000), S. 339.

Dieses Ergebnis steht im Widerspruch zu der für den Transformationsprozess zu erwartenden Marginalisierung der Staatsunternehmen, aber im Einklang mit der Strategie der chinesischen Regierung, die Staatsunternehmen nicht komplett auf-

46 Vgl. Qi Yudong (1998), S. 90.

47 *Gongshang Shibao*, 3.5.1999.

48 Vgl. Zhan Jinping (1998), S. 39.

49 Vgl. für entsprechende Berechnungen Fischer, D. (2000), S. 331 ff.

zugeben, sondern eine "strategische Reorganisation"⁵⁰ derart vorzunehmen, dass sich das Staatseigentum an Unternehmen mehr und mehr auf große Unternehmen und Unternehmensgruppen konzentriert. Auch hier ergeben sich aufgrund der Statistik Interpretationsschwierigkeiten, denn neben den oben angeführten generellen Problemen der Datenbasis führt hier die Ausgrenzung der kleinen Unternehmen aus den branchenbezogenen Daten zu einer systematischen und (wegen der wachsenden Bedeutung der kleinen Unternehmen im Zeitverlauf) tendenziell steigenden Überbewertung der relativen Rolle der Staatsunternehmen.

Es soll hier nicht weiter die Konzentration in den chinesischen Märkten diskutiert werden. Als Fazit aus der Betrachtung der relevanten Statistik muss für die Konzentrationsmessung aber gegenwärtig eingestanden werden, dass valide Ergebnisse eigentlich nicht zu gewinnen sind. Derartige Eingeständnisse werden in wirtschaftswissenschaftlichen Veröffentlichungen natürlich ungern gemacht, und auch chinesische Autoren, die sich mit der Konzentration und Marktmacht in China befassen, können sich hierzu kaum durchringen. So kommt es, dass die unterschiedlichen Interpretationsmöglichkeiten, die sich aus Konzentrationsberechnungen auf der Basis des bis heute veröffentlichten und zugänglichen Materials ergeben, in den letzten Jahren zu heftigen Auseinandersetzungen in der chinesischen wirtschaftswissenschaftlichen Literatur geführt haben. Während die statistischen Probleme von den Untersuchungen weitgehend vernachlässigt werden, gewinnen sie doch erhebliche Bedeutung für die Diskussion um den zukünftigen industrie- und/oder wettbewerbspolitischen Kurs. So werden Argumente für stärkere industriepolitische Eingriffe untermauert durch den Verweis auf die geringe Konzentration in der heimischen Industrie; andererseits wird auf die Notwendigkeit einer Marktmacht- und Kartellkontrolle z.T. mit dem (nicht auf der amtlichen Statistik basierenden) Hinweis auf die große Marktmacht in- oder ausländischer Unternehmen im chinesischen Markt begründet. Um derartige Argumente für den einen oder anderen wirtschaftspolitischen Kurs aufzubauen und zu untermauern, bedienen sich die Autoren des zugänglichen Datenmaterials. Da Letzteres aber, wie gezeigt, problembehaftet ist, können die Ergebnisse der Untersuchungen meist allzu leicht mit einer Kritik der verwendeten, genauer Betrachtung wenig aussagekräftigen Datenbasis angegriffen und der Vorwurf interessengeleiteter Instrumentalisierung ausgesetzt werden.⁵¹



Das Beispiel der Unternehmens- und Branchenstatistik im Zusammenhang mit der Konzentrationsmessung ist nur eines von vielen möglichen Beispielen, bei denen die Mängel in der Datenbasis direkten Einfluss auf den wirtschaftswissenschaftlichen Diskurs über die Wirtschaftspolitik haben. Unklar ist dabei, wie erwähnt, inwieweit es neben der öffentlich ausgetragenen Diskussion "interne" Analysen und Diskurse gibt, die mit anderem, ggf. besserem Datenmaterial arbeiten. Dies ließe hoffen, dass die Wirtschaftspolitik in der Lage ist, ihre Entscheidungen auf bessere Grundlagen

50 Arbeitsgruppe des Zentrums für Entwicklungsforschung des Staatsrates für die "Strategische Reorganisation der Staatswirtschaft" (1997), S. 13 ff.

51 Vgl. z.B. Fischer, D. (1998), S. 26; Jiang Xiaojuan (1999), S.40 f.

zu stellen. Besteht aber tatsächlich in weiten oder engeren Bereichen eine deutliche Diskrepanz zwischen internem und publiziertem Datenmaterial, würde dies andererseits die Forschungsaktivitäten der chinesischen wie der ausländischen Wirtschaftswissenschaftler, die mit diesem Datenmaterial über China arbeiten, ad absurdum führen.

Aufgrund der zuvor gemachten Ausführungen erscheint es gerade in der Phase der Umstellung des chinesischen Statistiksystems notwendig, nicht nur kursorisch auf die Mängel in der Statistik zu verweisen, sondern sich für jede einzelne Fragestellung intensiv mit den vorhandenen Daten, mit den auffälligen Lücken und den Veränderungen im Datenmaterial sowie mit den Implikationen, die sich hieraus für die eigenen Analysen und die relevante chinesische Forschung ergeben, auseinanderzusetzen. Dies gebietet nicht nur die wissenschaftliche Akkurate, sondern ist letztlich auch notwendig, um die Glaubwürdigkeit der chinabezogenen Wirtschaftsforschung aufrechtzuerhalten.

Ohne eine intensive Auseinandersetzung mit den Problemen, aber natürlich auch mit den Fortschritten in der chinesischen Statistik, ist es zu leicht möglich, Ergebnisse der chinabezogenen Wirtschaftsforschung durch Anzweifeln der Datenbasis pauschal in Frage zu stellen. Das Beispiel der Konzentrationsstatistik, das hier nur ausschnittsweise diskutiert werden konnte, zeigt dabei, dass die mühsame Auseinandersetzung mit der Statistik, dem Zugang zu Material und der Art, wie in der chinesischen Forschung mit der Statistik umgegangen wird, keine vergebliche Liebesmüh ist, sondern zugleich das Auge für die wirtschaftspolitische Auseinandersetzung in China schäfft. Vereinfacht könnte die "Fleißarbeit" des einzelnen vermutlich dann weiterführen, dass sich insgesamt ein breiteres Forschungsinteresse an der chinesischen Statistik und ihrer Wirtschaftspolitik und deren Wandel etablieren könnte.



Abteilung für ländliche Unternehmen des Agrarministeriums: *Quanguo xiangzhen qiyeben qingkuang ji jingji yunxing fenxi* 1997 (Ausgangssituation und Wirtschaftsgebaren der ländlichen Unternehmen des ganzen Landes, 1997), unveröffentlichter Bericht von April 1998

Arbeitsgruppe des Zentrums für Entwicklungsforschung des Staatsrates für die "Strategische Reorganisation der Staatswirtschaft": "Shixian guoyou jingji de zhanlüxing gaizu - guoyou qiyey gaige de yi zhong silu" (Realisierung einer strategischen Reorganisation der staatseigenen Wirtschaft - Ein Ansatz zur Reform der Staatsunternehmen), *Guanli Shijie*, (1997) 5, S. 13-22

[CSY]: Staatliches Statistikamt: *China Statistical Yearbook* (Zhongguo Tongji Nianjian), verschiedene Jahrgänge, Beijing: China Statistical Publishing House

[Dekret 59 (1994)]: "Mitteilung des Staatsrates zu Fragen der versuchsweisen Durchführung von Konkursen staatseigener Unternehmen in einigen Städten (Dekret 1994/59) vom 25.10.1994", deutsche Übersetzung von Frank Münz in: *Chinas Recht*, (2.3.1997/1) IX.7

Department of Population, Social Science and Technology Statistics, State Statistics Bureau, P.R.C et al. (Hrsg.): *China Labour Statistical Yearbook 1998*, Beijing: China Statistical Publishing House 1998

Estrin, Saul; Takla, Lina: "Competition and Competition Policy in the Czech and Slovak Republics", in: Estrin, Saul; Cave, Martin (Hrsg.): *Competition and Competition Policy - A Comparative Analysis of Central and Eastern Europe*, London, New York: Pinter 1993

Fischer, Doris (1999): *Ergebnisse neuerer chinesischer Analysen zu Industrieunternehmen mit ausländischem Kapital - Wasser auf die Mühlen der ökonomischen Nationalisten?* (Duisburger Arbeitspapiere zur Ostasienwirtschaft, Nr. 41), Duisburg 1998

Fischer, Doris (2000): *Der Aufbau der Wettbewerbsordnung im Transformationsprozeß: Problematisierung am Beispiel der wettbewerbstheoretischen Diskussion und der Wettbewerbspolitik in der VR China* (Schriftenreihe zur Ostasienforschung), Nomos: Baden-Baden 2000 (im Druck)

- "Gesetz der VR China für ländliche Unternehmen" (Zhonghua Renmin Gongheguo xiangzhen qie fa), verabschiedet auf der 22. Sitzung des Ständigen Ausschusses des VIII. NVK am 29.10.1996, *Guowuyuan Gongbao*, (13.11.1996) 32, S. 1270-1276
- Guojia tongjiu gongye jiaotong tongji: *Zhongguo gongye jingji tongji nianjian 1993* (Statistisches Jahrbuch der chinesischen Industrie 1993), Beijing: Zhongguo tongji chubanshe 1993
- Hagemann, Ernst: "Chinesische Statistik - Dokumentation zur Berichterstattung über die wirtschaftliche und soziale Entwicklung in der Volksrepublik", *Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung*, (1987) 1, S. 321-339
- Häni, Peter K.: *Die Messung der Unternehmenskonzentration - Eine theoretische und empirische Evaluation von Konzentrationsmaßen* (Beiträge zur empirischen Wirtschaftsforschung, Band 4), Grüsch: Ruegger 1987 (zugleich Diss. Zürich 1986)
- Herrmann-Pillath, Carsten: *Strange Notes on Modern Statistics and Traditional Popular Religion in China: Further Reflections on the Importance of Sinology for Social Sciences as applied on China* (Duisburger Arbeitspapiere Ostasienwissenschaften, Nr. 8), Duisburg 1996
- Hübl, Lothar: "Wirtschaftskreislauf und gesamtwirtschaftliches Rechnungswesen", in: Bender, Dieter et al. (Hrsg.): *Vahlens Kompendium der Wirtschaftstheorie und Wirtschaftspolitik*, 7. Auflage, Band 1, Vahlen: München 1999, S. 53-94
- [Industriezensus]: *Disan ci quanguo gongye pucha bangongshi: Zhonghua renmin gongheguo 1995 nian disan ci quanguo gongye pucha siliao huibian* (Materialsammlung zum Dritten Industriezensus der VR China 1995), 3 Bände, Beijing 1997
- Jiang Xiaojuan: *Tizhi zhanguai yu chanye fazhan: xianguanxing, heyixing yiji dui zhanguai lilun de yiyi* (Transformation und Branchenentwicklung: Interdependenzen, Rationalität und die Bedeutung für die Transformationstheorie), *Jingji Yanjiu*, (1999) 1, S. 35-44
- Lippe, Peter von der: "Die politische Rolle der amtlichen Statistik in der ehemaligen DDR", *Jahrbuch für Nationalökonomie und Statistik*, (1996) 215/6, S. 641-674
- Liu Heping, Peng Daobing: "Tongji zhidu cunzai de wenti ji gaige silu" (Probleme des statistischen Systems und Reformansätze), *Zhongguo Tongji*, (1998) 7, S. 20-21
- Louven, Erhard: Chinesische Wirtschaftsterminologie: "Definitionen und Kompatibilitätsprobleme", Teil I-V, *China aktuell*, (1983) 4, S. 235-241 und 8, S. 503-508, (1984) 1, S. 31-39 und 4, S. 205-212 sowie 9, S. 523-528
- Monopolkommission: *Wettbewerbspolitik oder Industriepolitik* (IX Hauptgutachten 1990/1991), Baden-Baden: Nomos 1992
- Nolan, Peter: "Large firms and industrial reform in former planned economies: the case of China", *Cambridge Journal of Economics*, (1996) 20, S. 1-29
- O.V.: "Commentator on Credibility of Statistics" (Übersetzung eines Artikels der *Zhongguo Xuexi Bao*), FBIS-CH-95-119, 21.6.1995, S. 44
- Qi Yudong: "Woguo chanye jizhongdu yu jingji jixiao guanxi de shizheng fenxi" (Positive Analyse der Industriekonzentration und der Wirtschaftseffizienz in unserem Land), *Guanli Shijie*, (1998) 4, S. 99-106
- Rawski, Thomas G.; Mead, Robert W.: "On the Trail of China's Phantom Farmers", *World Development*, 26 (1998), 5, S. 767-781
- Scherer, F.M.; Ross, David: *Industrial Market Structure and Economic Performance*, 3. Aufl. Boston et al.: Houghton Mifflin 1990
- Schüller, Margot: "Chinas Wirtschaftsentwicklung im Zeichen der Asienkrise", *China aktuell*, (1999) 2, S. 150-159
- Staatliches Statistikamt, Staatliche Kommission für Wirtschaft und Handel: "Guanyu zuo hao gongye tongji zhidu gaige de yijian (3.12.1998)" (Ansichten zur Verbesserung des Systems der Industriestatistik), *Guowuyuan Gongbao*, (1998) 32, S. 1226-1227
- Wang Qiyu: "Suoyouzhi fenlei ji suoyoushi shixian xingshi wenti yanjiu" (Untersuchung zu den Kategorien und den realen Formen des Eigentums), *Guanli Shijie*, (1998) 4, S. 211-213
- World Bank: *China: GNP Per Capita*, Report 13580-CHA, Washington 1994
- Wu Yanrui: *China's Consumer Revolution - The Emerging Patterns of Wealth and Expenditure*, Edward Elgar: Cheltenham et al. 1999
- Xu Binglan: "Statisticians seek reliability", *China Daily Business Weekly*, 14.-20.2.1999
- Xu Xianchun: "Zhongguo guomin jingji hesuan de lishi, xianzhuang ji qi fazhan fangxiang" (Die Geschichte, der Status quo und die Entwicklungstrends der chinesischen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung), *Jingji Kexue*, (1997) 2, S. 37-43
- Xu Xianchun: "Shijie Yinhang dui Zhongguo guanfang GDP shuju de tiaozheng he chongxin renke" (Die Anpassungen und neuen Erkenntnisse der Weltbank bezüglich der offiziellen chinesischen Daten zum GDP), *Jingji Yanjiu*, (1999) 6, S. 52-58

-
- Zhan Jinping: "Zhongguo Dianbingxiang hangye jingying zhanlüe yanbian" (Die chinesische Kühl-schrankbranche durchläuft eine strategische Evolution), *Jingji Guanli*, (1998) 5, S. 37-39
- Zhi Fang: "Zhongguo guomin jingji hesuan tixi jianjie, zhi yi" (Kurze Erläuterung des chinesischen Systems der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, Teil 1), *Zhongguo Tongji*, (1992) 4, S. 20-24
- "Zhongguo siying jingji nianjian" bianji weiyuanhui: *Zhongguo siying jingji nianjian (1978-1993 nian zhongwen fangzibian)* (Jahrbuch der chinesischen Privatwirtschaft 1978-1993, Ausgabe in Langzei-chen), Xianggang Jingji Daobaoshe: Hongkong 1994
- Zhou Xuewen: "Ruhe renshi bing cesuan 'guoyou jingji' he 'guoyou jingji kongzhili'" (Wie sollen "staatseigene Wirtschaft" und "Kontrollmacht der staatseigenen Wirtschaft" verstanden und berech-net werden), *Zhongguo Tongji*, (1999) 8, S. 19-21